



Schlüsselübergabe im früheren VR-Bank-Gebäude am Stadtplatz, der neuen Dienststelle des Landesamtes für Steuern in Zwiesel (v. li.): Landrat Michael Adam, Staatsminister Helmut Brunner, VR GenoBank-Vorstandsvorsitzender Hans Brunner, Finanzminister Markus Söder, stellvertretender Landrat Willi Killinger, MdL Max Gibis und Bürgermeister Franz Xaver Steininger. – Fotos: Schlenz

Landesamt bleibt dauerhaft am Stadtplatz

Söder: Freistaat kauft ehemaliges VR-Bank-Gebäude – Symbolische Schlüsselübergabe

Von Rainer Schlenz

Zwiesel. Aus der Interims-wird eine Dauerlösung: Die Dienststelle des Landesamtes für Steuern, die jetzt im ehemaligen VR-Bank-Gebäude am Stadtplatz die Arbeit aufgenommen hat, wird endgültig an diesem Standort bleiben. Das hat Heimat- und Finanzminister Dr. Markus Söder am Mittwoch bei der symbolischen Schlüsselübergabe in der Immobilie im Stadtzentrum mitgeteilt. Der Freistaat wird das derzeit noch angemietete Gebäude erwerben.

Mitarbeiter der neuen Dienststelle, aber auch viel politische Prominenz, Finanzamtsleiter Wolfgang Beeg und die VR-GenoBank-Vorstände Hans Brunner und Anton Hobselberger waren zu dem Termin im Gebäude direkt neben dem Rathaus gekommen. Begrüßt wurden sie von Dr. Roland Jüptner, dem Präsidenten des Landesamtes für Steuern. Der zeigte sich erfreut, „dass wir schon nach knapp zwei Jahren ein Drittel der Zielgröße vor Ort erreicht haben“. Die Zwieseler Dienststelle wird in Kürze 35 Beschäftigte zählen, im Endausbau sollen es 100 sein.

„Wir setzen hier einen wichtigen Meilenstein für die Unterstützung des ländlichen Raums um“, sagte Markus Söder. Die Behördenverlagerungen seien eine Säule der „Heimatstrategie“ der Staatsregierung.

„Zwiesel ist auf Augenhöhe mit München und Nürnberg“, befand der Minister mit einem nur ganz leichten Augenzwinkern – denn die Zwieseler Dienststelle soll eine absolut vollwertige Niederlassung des Landesamtes werden, das bislang nur in Bayerns beiden größten Städten angesiedelt ist.

Das frühere Bankgebäude am Stadtplatz ist aus Söders Sicht ein idealer Standort für die Behörde. „Wir haben uns bewusst für die Stadtmitte entschieden, wir wollen auch die Innenstadt beleben.“ Wie der Minister verkündete, wird der Freistaat das Gebäude mit seinen knapp 1000 Quadratmetern Fläche, in dem derzeit 22 Büros untergebracht sind, kaufen. „Das wird hier eine dauerhafte Einrichtung“, so Söder. Im rückwärtigen Bereich des Grundstücks gibt es die nötigen Erweiterungsmöglichkeiten.

Der Finanzminister schilderte nochmals kurz die Aufgabengebiete der Zwieseler Dienststelle: „Als zentrale Vergabestelle führt sie nationale und europaweite Vergabeverfahren für alle bayerischen Behörden des Finanzressorts durch.“ Dazu komme das Kompetenzzentrum „Steuerbeziehungen Osteuropa“ mit Fachprüfern für Auslandsachverhalte. Eine Online-Task-Force soll den Umsatzsteuerbetrug im Internethandel bekämpfen.



Die Arbeit der Online-Task-Force gegen Steuerbetrug beim Internethandel, die im Wesentlichen in Zwiesel angesiedelt ist, ließen sich die Minister Söder und Brunner von Hubertus Rust (hinten) erläutern, dem Referatsleiter der Sondereinheit Zentrale Steueraufsicht.

Die Dienststelle in Zwiesel ist zudem Ansprechpartner bei bestimmten Themen für alle bayerischen Finanzämter und wird die Koordination der Fortbildung für die gesamte Steuerverwaltung übernehmen. „Zwiesel wird zu einer ganz wichtigen Station für die bayerische Steuerverwaltung“, sagte Markus Söder. Sehr zufrieden zeigte er sich auch mit dem Vorgehen bei der personellen Besetzung der Dienststelle.

Von „sehr partnerschaftlichen Verhandlungen“ sprach Hans Brunner, Vorstandsvorsitzender der VR GenoBank Donau-Wald. „Wir freuen uns, dass es einen nahtlosen Übergang gegeben hat und kein wei-

seln“, betonte der Minister, „wir verlagern Arbeitsplätze, nicht Arbeitskräfte.“ Und das biete jungen Leuten aus der Region hervorragende Perspektiven.

„Ein Freudentag für Zwiesel und ein Signal für die ganze Region“ sei die Ansiedlung des Landesamtes, meinte Brunner, der in diesem Zusammenhang einen eindringlichen Appell an die Wirtschaft richtete, auch etwas für den ländlichen Raum zu tun. „Die Wirtschaft sollte den Ball aufnehmen und zu den Standorten in der Region stehen.“ Er hoffe, so der Minister, dass diese Behördenverlagerung in der Stadt eine Aufbruchstimmung auslöse. „Zwiesel hat die Chance, damit zu wuchern“.

„Das ist heute wirklich ein Freudentag“, bestätigte Bürgermeister Franz Xaver Steininger – gerade nach Schlägen wie dem jüngst verkündeten Abzug der Agentur für Arbeit aus Zwiesel. Es sei sehr gut, was die Staatsregierung mit den Behördenverlagerungen, aber auch den Technologie-Campi eingeleitet habe, lobte der Bürgermeister und warb für mehr Selbstbewusstsein des ländlichen Raums. „Wir sind im Zentrum zwischen München und Prag und die Entfernungen sind heutzutage kein Problem mehr.“ Zudem könne man hier preisgünstig und in intakter Natur leben.

„Zwiesel hat bei der Behördenverlagerung einen ganz dicken Fisch gefangen“, erklärte Staatsminister Helmut Brunner, der an der Entscheidung für die Glasstadt vor zwei Jahren maßgeblich beteiligt war. Insgesamt profitiere Niederbayern erheblich von den Verlagerungen, so Brunner. Allein mit der Heimatstrategie würden über 900 krisensichere Behördenarbeitsplätze im östlichen Teil Niederbayerns geschaffen.

„Niemand wird gezwungen, seinen Arbeitsplatz zu wech-